

**Aus der Pfarrei Ranoldsberg  
1965 – 1988**

Pfarrer Otto Steinberger

---

**MARKTARCHIV BUCHBACH**

HEIMATGESCHICHTEN

MARKTARCHIV BUCHBACH

Heimatgeschichten

Band 4: Aus der Pfarrei Ranoldsberg 1965 – 88

Nachdruck des Maschinenskripts von Pfarrer Otto Steinberger.

Für diese Fassung wurde die Rechtschreibung aktualisiert, kleine Ergänzungen zur besseren Verständlichkeit für Nicht-Einheimische vorgenommen und den Vorgaben des Datenschutzes, insbesondere bei Namensnennungen, Rechnung getragen.

Aus der Pfarrei Ranoldsberg

1965 – 88

Von Pfarrer Otto Steinberger



In den Jahren 1965 – 68 wurde dem Geschmack der Zeit entsprechend die Pfarrkirche in Ranoldsberg renoviert.

Um mehr Helligkeit zu bekommen, wurden sämtliche neugotischen Fenster entfernt (zerstört) und durch Butzenscheiben mit Antikglas ersetzt. Die Seitenaltäre wurden abgebaut (Reste im Pfarrhofnebengebäude gelagert). Die Kanzel wurde entfernt und im Stadel des benachbarten Bauern aufbewahrt. Die barocke Kommunionbank wurde ebenfalls entfernt. Teile fanden Verwendung als Altarstufen, andere Teile wurden im Pfarrgarten aufgestellt, Säulen im Pfarrhofnebengebäude. Aus Ziegel wurde ein Volksaltar gemauert, eine Platte aus rotem Marmor bildete die Mensa. Den Hochaltar „entkernte“ man. Der Tabernakel wurde auf eine Tuffsteinsäule neben den Volksaltar gestellt. Das Relief „das letzte Abendmahl“ wurde an der Chorwand angebracht (rechts vorne). Die goldene Rücklage fand sich in der Holzlege (Pfarrhofnebengebäude) als Bodenbelag. Mensa und sonstige Aufbauteile (links und rechts vom Tabernakel) wurden ebenfalls in der Holzlege deponiert. In das leere Gehäuse des Baldachinaltars stellte man auf eine Tuffsteinsäule das Gnadenbild, das mit einem barocken Strahlenkranz geschmückt wurde; Hintergrund ein beiger Vorhang. Das Gnadenbild war zurzeit von Pfarrer Jell an der rechten Seite des Chorbogens auf einem Sockel angebracht.

Als die Kirchenrenovierung von Pfarrer A. Fritsche eingeleitet wurde, musste die Kirche abgesperrt werden, weil verschiedene Leute der Gemeinde das Ausräumen der Kirche verhindern wollten. Pfarrer Fritsche musste gehen. Der neue Pfarrer Heinrich Döbl hat die Modernisierung abgeschlossen und versucht, aus dem begonnenen Werk noch das Beste zu machen. Zu seiner Zeit wurde die Kirchenheizung eingebaut.

Pfarrer Heinrich Döbl starb am 17.11.1977 mit 52 Jahren. Pfarrer Martin Wimmer von Buchbach übernahm die Vikarierung der Pfarrei. Er gründete mit Hilfe von Pater Heinrich Stummer CSSR (Regionalkaplan) sogleich eine KLJB-Gruppe. Der Pfarrgemeinderat, der bisher nur auf dem Papier stand, wurde einberufen und der örtliche Bäckermeister als Kommunionhelfer bestellt.

Als ich am 1.11.1978 meinen Dienst antrat, bezog ich den Pfarrhof in Ranoldsberg als Dienstwohnung (1. Stock). Der Kirchenpfleger trug den Wunsch vor, die Kirche ausweißen zu lassen. Dafür sei auf Rücklage genügend Geld vorhanden. 1979 fingen wir an. Es wurde daraus eine komplette Innen- und Außenrenovierung.

## Die Renovierung von 1979

Für die Innenrenovierung (1979 – 81) wurde die Wiederherstellung des Hochaltars (Baldachinaltar von 1883) angestrebt. Neuaufstellung des Gnadenbildes in einem Baldachin und des Volksaltars (Adneter Marmorsockel unter Verwendung der vorhandenen Mensaplatte). Neuanfertigung eines Ambo durch K. Hein, Entwurf Karl Holzner. Der Hochaltar wurde auf die ursprüngliche Fassung (Eichenmasierung) zurückgeführt. Dabei wurde die feine Marmorierung der vier Säulen freigelegt (überfasst mit „Preßsackmarmor“).

Die Mirakelbilder, die vorher im Schiff umlaufend angebracht waren, wurden im Altarraum konzentriert als zum Gnadenbild gehörig. Die Renovierung der einzelnen Plastiken wurde von Familien der Pfarrei bezahlt. Für die Neufassung und Wiederherstellung des Hochaltars gab der Chorleiter und Organist eine beträchtliche Summe. Die Podeste der Kirchenbänke wurden erneuert. Die Heizung musste völlig erneuert werden. Zur Absicherung der kostbaren Figuren und Gemälde wurde eine Alarmanlage eingebaut. Der von H. Daorlen, Maler in Buchbach, 1852 angefertigte Kreuzweg wurde restauriert. Der von Pfarrer Heinrich Döbl angekaufte Kreuzweg mit neubarocken Rahmen wurde nach Walkersaich verkauft. Die Gesamtkosten der Innenrenovierung beliefen sich auf 250.000 DM. Dabei sind 916 freiwillige Helferstunden.

Bereits 1979 wurde das Kirchendach mit 45.000 DM saniert. Viele Balken mussten ausgewechselt werden, weil der Holzwurm (Hausbock)

sie befallen hatte. Im Jahr 1981 wurde der Kirchenaufgang an der Westseite erneuert: Kosten 63.000 DM. Dazu ca. 200 freiwillige Helferstunden. Eine besondere Hilfe bei allen Renovierungen waren der Kirchenpfleger als Organisator der Helfer und der Weber von Haag, ein altbewährter Maurer.

Am 6. Januar 1982 hatte ein Sturm die Kupferabdeckung des Turmes aufgerissen. Eine Renovierung des Kirchturms wurde notwendig. Bei Befunduntersuchungen konnte von Kirchenmaler Holzner die barocke Fassung des Turmes mit grüngrauen Lisenen und Butzenscheibenbemalung festgestellt werden. Gesamtrenovierungskosten 155.000 DM.

Bis zur Fahnenweihe der Marianischen Männerkongregation am 24. Juni 1984 sollte die Renovierung des Kirchenschiffes vorgenommen werden. Die Putzarbeiten übernahm wieder Fa. Reichl, Ranoldsberg, die bereits sehr gute Arbeit beim Verputzen des Turmes geleistet hatte. Gesamtkosten 60.000 DM.

Als im Mai 1987 im Ort ein Altenheim eröffnet, für die Rollstuhlfahrer musste eine Auffahrtrampe auf der Ostseite gebaut werden. Baukosten mit neuen Gittertüren 14.500 DM (ohne Zuschuss).

Auf Anregung der Gemeindeferentin wurde 1981 mit der Anschaffung einer Krippe begonnen (Fa. Kreuz, Gröbenzell, Gliederfiguren mit geschnitzten Köpfen, Händen und Füßen). Die Gewänder wurden von Frauen aus der Pfarrei gefertigt, eine Aufstellbühne. besorgt Alle Figuren wurden gespendet.

Vor lauter Renovierungen und Anschaffungen hätte der Chronist beinahe zu erwähnen vergessen, dass am 1. November 1979 der Pfarrverband Buchbach errichtet wurde mit den Seelsorgstellen Buchbach, Ranoldsberg und Walkersaich. Am 1. März 1983 kam noch die Pfarrei Grüntegernbach hinzu. Das neue Pastoralkonzept verlangt von den einzelnen Pfarreien viel Eigeninitiative und Zusammenarbeit.

Ranoldsberg hatte zurzeit des Chronisten einen Pfarrgemeinderat, eine Kirchenverwaltung, eine KLJB-Gruppe, Frauenrunde – Landvolk, die Marianische Männerkongregation (unter Obmann Seb. Reichl auf 140 Mitglieder angewachsen), einen ausgezeichneten Kirchenchor.





## Statistische Angaben

Zur Pfarrei Ranoldsberg gehören 38 Ortschaften, Weiler und Einöden. Konrading, Erlham, Lanzing, Hollrott, Walpolding, Weiberling, Hubloh sind darin nicht enthalten. Diese wurden erst nach 1876 eingepfarrt. Also sind es insgesamt 45 Ortschaften und Einöden.

Die Ortschaften gehören in die Landkreise Mühldorf und Vilsbiburg, sie verteilen sich auf die politischen Gemeinden Ranoldsberg, Felizenzell und Pauluszell.

Die Seelenzahl bewegt sich meist um 700. Es waren etwas über 350 Heimatvertriebene, die 1946 dahier eingewiesen wurden, so dass in den Jahren 1946 – 1951 die Seelenzahl nahezu 1100 betrug.

### **Gefallene der Weltkriege**

Gefallene des ersten Weltkrieges 1914/18: 38 mit drei Familien, von denen je drei Söhne gefallen waren und mehreren Familien, von denen je zwei Söhne 1914/18 gefallen sind.

Gefallene des 2. Weltkrieges: 28.

### **Alte Höfe und Siedlungen in der Pfarrei**

Manhartinger (heute wohl Manhart), Walperdinger in Walpolding, Jäckl in Walpolding, Höpfinger. Im 18. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gehörten diese Höfe zu Stephanskirchen.

Ferner: Härtinger in Witzling, Schneider dahier, Weber hier, Weber zu Haag, Waldinger in Adlding, Bauer zu Lehrhub, Binder zu Lehrhub, Schmied, Falterer, Schorf und Reichl in Fischbach, Gerbl in der Öd, Rundbuch, Stadlhub, Oberhub, Prummer in Iglberg, Lanzinger in Lanzing, Praßl, Paulusbauer (heute Gründl Leonhard), Heimpolding, Rannetsham, Hinterholzen, Greilhub, Dötzkirchen, Brodmayer und Liebl in Loiperding, Wiesmeier, Ebner zu Kienrating, Franz und Bauer zu Kienrathing, Plesenberg, Niederhub, Sicking, Krimmer zu Engolding, Ottenloh, Riedl, Schweikl und Schmied zu Peitzing, Hartinger von Eiching.

Bemerkenswert ist das Haus des ehemaligen Gastwirtes Otto Bauer. Otto Bauer erhielt vom ehemaligen Reichsnährstand eine Ehrenurkunde, weil seine Ahnen nachweislich seit mindestens 1591 den Hof schon besaßen. Das Wohnhaus ist sehr alt, Baustil gotisch, baugeschichtlich bedeutend (Bogengänge).

Genannte Höfe finden sich im Verzeichnis des Kirchenbuches 1763, das all jene Bauern benennt, die das „Kirchenkorn“ zu liefern hatten, das dann an das Kloster Gars am Inn abgeliefert wurde. Dieses Kirchenkorn musste bereits seit 1553 geliefert werden. 7 Bauern mussten einen Metzen liefern: Höpfinger, Falterer, Bauer zu Ranoldsberg, Haimpoldinger, Dötzkirchen, Wiesmeier und Sickinger. Die übrigen lieferten je nach Grundbesitz 1 Maß oder 1/4 (ein Viertel).

### **Religiöses Brauchtum und Gottesdienstliches**

Von jeher hatte Ranoldsberg die Rorate-Ämter seit mindestens 1591 – in der Fastenzeit Fastenpredigt mit Ölbergandacht, Rosenkranz an den Samstagabenden, Bittgang nach Stephanskirchen, Seifriedswörth, Oberbergkirchen und früher auch nach Vocking. Am sog. Schauerfreitag (Freitag nach Christi Himmelfahrt) Flurprozession um die Pfarrei (jetzt in Nord- und Südseite aufgeteilt).

Stiftungen: Vor 1914 waren es 27 Jahrtage mit Requiem, Vigil u. Libera, 4 Jahrtage mit Requiem und Libera, 14 Jahrtage mit Requiem.

Kirchenvermögen 1880: rentierend 112.000 Mark, nichtrentierend 46.000 Mark.

Ranoldsberg hatte vor 100 Jahren auch einen Leonhardi-Umritt.

### **Die Allerseelenbruderschaft**

Sie besteht seit 1400.

Im Jahre 1737 wurde auf Antrag des Propstes Gelasius von Gars mit landesherrlicher Genehmigung die Anhaltung eines Quatemborgottesdienst mit Vigil, Requiem, Libera und zwei Beimessen nebst einem ähnlichem Gottesdienste in der Allerseelenoktave bewilligt. Im Jahre 1758 erteilte das Erzbischöfliche Consistorium in Salzburg die Erlaubnis die Bruderschaft

förmlich wieder zu errichten und der Erzbruderschaft in München anzugliedern. Beides unterblieb.

Vermögen der Bruderschaft im Jahre 1880: 68.571 Mark. In der Allerseeleoktav täglich Rosenkranz mit Litanei.

Septenalablässe: Sonntag vor Sebastiani, Kirchweih und Patrozinium.

### **Das Pfarrhofökonomiegebäude**

Es wurde 1812 restauriert. Baupflicht Staatsärar. Präsentationsrecht bei der Verleihung der Pfarrei hatte S. Majestät der König. Bei der Pfarrei war ein Coadjutor (Hilfspriester). Derselbe ist jetzt in Wartenberg. Die Matrikelbücher beginnen mit dem Jahre 1641.

### **Tote, die auf dem Friedhofe begraben liegen**

(seit 1507, dem Erbauungsjahr der Kirche) rund 8.500.

### **Maße der Kirche**

Höhe des Kirchturmes 53 Meter. Länge des Kirchenschiffes ohne Glockenhaus und Sakristei 31 Meter. Länge der Kirche über alles (inklusive Sakristei und Glockenhaus) 41 Meter. Höhe des Kirchenschiffes 18,50 Meter. Höhe bis zum Gewölbe 12 Meter. Breite der Kirche 11,5 Meter.

### **Die Ranoldsberger Pfarrherrn seit 1806**

1. H.H. Konrad Röhl (1806 – 1835) geb. zu Appersdorf bei Mainburg am 12. Aug. 1777, gest. 1853 in München.
2. H.H. Roman Klingeisen (1835 – 1841), gest. 1843 in Odelzhausen.
3. H. H. Johann Hochstätter (1841 – 1850), gest. 1874 Amberg.
4. H.H. Pfarrer u. Dekan Ignaz Reiter (1850 – 1875), gest. 1893 in Landshut.
5. H.H. August Raab (1875 – 1890), gest. 1890 in Ranoldsberg.
6. H.H. Pfarrer und Dekan Peter Zacherl (1890 – 1917), gest. 1917 in Ranoldsberg.
7. H.H. Josef Zaunhuber (1917 – 1926), gest. 1835 in Fürstenfeldbruck.
8. H.H. Pfarrer u. Kammerer Josef Fischer (1926 – 1946), gest. 1946 in Ranoldsberg.

9. H.H. Pfarrer Joseph Jell (1946 – 1951).
10. H.H. Pfarrer Thomas Marsmann (1952 – 1960), gest. 1974 in Neu-  
markt St. Veit, begraben in Grüntegernbach.
11. H.H. Ständ. Pfarrvikar Anton Fritsche (1960 – 1965).
12. H.H. Heinrich Döbl Pfarrer (1966 – 1977)
13. H.H. Martin Wimmer Buchbach vicarierte vom Dez. 1977 – Okt. 1978
14. H.H. Otto Steinberger, seit 1.11.1979 Pfarrverband Buchbach.

Wichtige Bemerkung: Ein Sohn der Pfarrei Ranoldsberg, Hochw. Herr Pfarrer Niederhuber, Pfarrer in Weichs bei Dachau, bezeugt folgendes: Beim Pfründewechsel (nach dem Tode von H. Herrn Dekan Zacherl, wurde das Pfarrarchiv ausgeräumt. Dabei muss ziemlich vandalisch vorgegangen worden sein, es wurden neben viel Altpapier und einer Reihe von Akten auch eine Anzahl historisch bedeutsamer Urkunden, selbst Pergamenturkunden, in den Ökonomiestadel (oder in den Stall) hinausbefördert. Der damalige Hauptlehrer Scherzer hatte damals dankenswerterweise die wichtigsten Urkunden herausgeholt und sie dem Heimatmuseum Mühldorf übergeben. Die in Mayer-Westermeiers Diözesanstatistik angeführten Urkunden aus dem 14. und 16. Jahrhundert (eine ziemliche Anzahl von Pergamentbriefen) wird man darum vergeblich im hiesigen Pfarrarchiv suchen, sie finden sich nach Mitteilung von Heimatforschern im Archiv des Heimatmuseums in Mühldorf/Inn.

Buchbach, 12.1.1988  
Pfr. Otto Steinberger



